



Schule ohne Verwaltung. Im Bild Biologielehrerin Manuela Mascher in der 8. des BORG Oberndorf.

BILD: SN/CHRIS HOFER

Die Lehrer müssen es richten

Das BORG Oberndorf ist im fünften Jahr nach der Gründung noch immer keine richtige Schule. Deshalb gibt es weder Direktor noch Schulwart. Das Unterrichtsministerium steht auf der Bremse.

THOMAS HÖDLMOSE

OBERNDORF. Es ist ziemlich einzigartig, wie der Schulbetrieb am BORG Oberndorf abläuft.

Am Morgen muss ein Lehrer früher kommen, um die Schule aufzusperren. Wenn eine Schranktür klemmt, wird ein Kollege mit handwerklicher Erfahrung gerufen. Wer in der Schule anrufen will, landet auf dem Diensthandy einer Lehrerin. Und wer sich beim Elternverein erkundigen will, hat Pech: Einen Elternverein gibt es nicht.

Dabei wirkt das BORG wie eine ganz normale Schule. Seit September 2011 läuft der Schulbetrieb, im Vorjahr haben die ersten Schüler die Matura abgelegt. Auch sonst ist alles da, was eine Schule braucht: ein Schulhaus, sieben Klassen, 150 Schüler, 39 Lehrkräfte.

Rechtlich handelt es sich allerdings nur um „dislozierte Klassen“, die vom BORG Nonntal in der Stadt Salzburg mitverwaltet

werden. Die Folge: Es gibt noch immer weder Direktorin noch Direktor, es gibt keine Sekretärin, keinen Schulwart.

„Wenn mein Sohn krank ist, muss ich am Morgen im Sekretariat in Nonntal anrufen“, sagt



Josef Demitsch, Elternvertreter

Elternvertreter Josef Demitsch. „Das BORG Nonntal muss dann ein E-Mail an die Schule in Oberndorf schicken – mit der Begründung, warum der Schüler nicht kommt. Und wenn eine Schulbuchaktion läuft, geht das auch alles über Nonntal. Das führt zu Verzögerungen, weil das BORG Nonntal mit sich selbst genug zu tun hat.“ Das BORG Oberndorf sei das „fünfte Rad am Wagen“, kritisiert Demitsch.

„Unser Credo ist, dass die Schüler nichts davon merken“, sagt Karin Hochradl, eine der Lehrerinnen aus der Schule, die als stellvertretende Schulleiterin erste Ansprechpartnerin in Oberndorf ist.

Das Büro der eigentlichen Schulleiterin ist aber in der Stadt Salzburg – im BORG Nonntal. Dort betont Direktorin Ingrid Rathmair, es sei ihr wichtig, dass das BORG Oberndorf selbstständig werde. „Das BORG Nonntal und das BORG Oberndorf haben ganz unterschiedliche inhaltliche Zielsetzungen. Und diese zwei Standorte sind zu weit auseinander.“

Die Voraussetzungen für eine Aufwertung zur Schule seien gegeben, sagt Direktor Andreas Mazzucco vom Landesschulrat. „Wir bemühen uns um eine Ver selbstständigung oder darum, dass sie zumindest den Status einer Expositur bekommt. Das ist die Vorstufe für eine selbstständige Schule.“ Die Entscheidung

über den Schulstatus trifft aber das Unterrichtsministerium. Konkrete Auskünfte gibt es dort nicht. Es gebe ein „Commitment“ zum Standort, deshalb werde auch eine neue Schule gebaut, teilte ein Sprecher von Unterrichtsministerin Gabriele Heinisch-Hosek (SPÖ) mit. Das Personal sei aber noch ein „Thema“. Tatsächlich gilt chronischer Geldmangel als Grund für die Verzögerung. Im Ministerium gebe es strikte Sparvorgaben.

Solange in Oberndorf nur „dislozierte Klassen“ geführt würden, dürfe es auch keinen Schulgemeinschaftsausschuss geben, kritisiert Heidrun Eibl-Göschl vom Landesverband der Elternvereinigungen. „Die Eltern dürfen nicht einmal einen eigenen Elternverein gründen.“

Demnächst steht eine neue, große Herausforderung bevor – der Neubau der Schule. Wer sich vonseiten des BORG um die vielen Details des Umbaus kümmern soll, weiß niemand.

STANDPUNKT

Thomas Hödlmoser



Nur bei der PR spart niemand

Es ist erstaunlich, wie viel Zeit das PR-Team der Unterrichtsministerin in die Produktion von Worthülsen investiert. „Schulbuchbestellungen erstmals inklusive E-Books möglich“ lautet eine von Dutzenden Meldungen auf der Homepage des Ministeriums. „Heinisch-Hosek zum Kinderbetreuungsgeldkonto: Qualität vor Tempo!“ Oder: „Österreichischer Schulpreis 2016 – Nachhaltigkeit und Innovation im Fokus!“

Nun macht die Ministerin nichts anderes als andere Politiker: Sie engagiert zuhauf Personal, das sich der Vermarktung ihrer Politik widmet. Das wäre zum Lachen, wenn nicht zugleich dort auf Teufel komm raus gespart würde, wo das Geld dringend benötigt wird – an den Schulen, wo Freigegeben gestrichen werden und mitunter sogar das Geld für Schulwart und Sekretärin fehlt. Der Unmut darüber lässt sich auch mit der ausgeklügeltsten PR-Floskel nicht besänftigen.

THOMAS.HOEDLMOSE@SALZBURG.COM



BILD: SN/ÖAV, HERMANN SCHEER

Der Sonnblick machte seinem Namen alle Ehre

Nach über 60 Jahren Pause gab es am Samstag in Rauris eine Neuauflage des legendären Sonnblickrennens. Und die Veranstalter hatten riesiges Glück: Es herrschte strahlender Sonnenschein, die Temperatur auf dem Gipfel in 3106 Meter Höhe sank nicht unter minus 7 Grad und – was ungewöhnlicher ist – es war praktisch windstill. Gerlinde Eidenhammer vom Alpenverein in Rauris sagt: „Es war ein Traum. Viele Tourenger sind als Zuschauer hinaufgegangen und haben die Sportler angefeuert.“ Nach der erfolgrei-

chen Premiere soll es das Rennen auch 2017 geben. „Es gibt schon Verbesserungsvorschläge. Nur beim Wetter ist eine Steigerung unmöglich“, sagt Eidenhammer. Alle 99 Teilnehmer, die die Strecke bewältigten, bekamen eine Medaille. Johann Wieland aus Tamsweg war auf den 1500 Höhenmetern Aufstieg von Kolm Saigurn zum Gipfel mit einer Stunde, 19 Minuten und 43,5 Sekunden am schnellsten. Bei der Kombination aus Aufstieg und Abfahrt war Stefan Knopf aus Berchtesgaden mit einer Stunde, 31 Minuten und 26 Sekunden vorn.

BILD: SN/HERMANN SCHEER

Beidseitig. Vielseitig. =

SHIPPING
Arena

Neu an der Alpenstraße in Salzburg

Wir sind die
Shopping Arena

70 Markenshops
720 Gratis-Parkplätze

Mo bis Fr: 9.00 – 19.00 Uhr, Sa: 9.00 – 18.00 Uhr

www.dieshoppingarena.at